

KW 12

Heute wird in **Rheinland-Pfalz** die letzte Ampel ausgeschaltet. Die **FDP** ist inzwischen unter „Sonstige“ verschwunden. Nach **Baden-Württemberg** wird sie nun auch im Landtag von Rheinland-Pfalz ihre Büros räumen müssen. In **Sachsen-Anhalt**, wo am 6. September gewählt wird, ist die FDP noch an der Regierung beteiligt. Jüngste Umfragen sehen sie bei zwei Prozent.

Auch in **Mecklenburg-Vorpommern** müssen die Möbelpacker ran. Am 20. September wird dort gewählt, in Umfragen liegen die Liberalen bei drei Prozent. In **Berlin**, wo auch am 20. September gewählt wird, muss sich die FDP um keine Umzugshelfer bemühen, denn ausgezogen ist sie schon bei der letzten Wahl. In Umfragen wird die FDP nicht erwähnt. In einigen Bezirksverordnetenversammlungen, wie Tempelhof-Schöneberg, Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf und Pankow ist die FDP noch vertreten, was auch daran liegt, dass die Hürde für die BVV nur drei Prozent hoch ist.

Für die heutige Wahl in **Rheinland-Pfalz** wird kein Wert für die FDP in den Umfragen angezeigt. Wenn wir die AfD mit 19/20 Prozent außen vor lassen, gibt es keine andere Regierungsmöglichkeit als Rot-Schwarz oder umgekehrt. CDU 28/29, SPD 27 Prozent. Grüne neun und Linke fünf Prozent werden für eine Regierungsbildung nicht benötigt. Die entscheidende Frage wird, wie in BW sein, wer als Erster durchs Ziel geht. Behielte die SPD ihren Ministerpräsidenten **Alexander Schweitzer**, könnten **Lars Klingbeil** und **Bärbel Bas** aufatmen. Gewönne **Gordon Schnieder**, der kleine Bruder von Verkehrsminister **Patrick Schnieder**, hätte **Friedrich Merz** Grund zum Feiern.

Tragisch ist, dass Union und SPD, in einigen Regionen mit Unterstützung der Grünen und Linken, das Bollwerk gegen Rechts sind, woraus sich eine gewisse Abhängigkeit ergibt. Das wiederum hat zur Folge, dass man in den Wahlkämpfen immer etwas sorgsamer miteinander umgehen muss. Mal liegen die einen vorn, mal die anderen.

In Sachsen-Anhalt müsste nach derzeitigem Stand CDU-MP **Sven Schulze** SPD, Linke und den BSW in die Regierung holen, um auf eine Mehrheit jenseits der AfD zu kommen. Viel Spaß. Auch die Sozialdemokratin **Manuela Schwesig** bräuchte CDU, Linke und Grüne für eine stabile Mehrheit gegen die AfD. Das dürfte alles sehr schwierig werden, weil eine Zusammenarbeit der CDU mit der Linken kaum vorstellbar ist.

Und in Berlin ist die Sache auch kompliziert. **Kai Wegner** bräuchte neben dem jetzigen Koalitionspartner noch die Grünen. Fast sah es 2023 so aus, dass sich CDU und Grüne auf eine Koalition verständigen könnten. Die Liebesbeziehung ist inzwischen stark abgekühlt. Wahrscheinlicher ist eine Koalition aus SPD, Grünen und Linken. Je nachdem, wer die Nase vorn hat, hieße dann der Regierende Bürgermeister **Steffen Krach** (SPD) oder **Werner Graf** (Grüne) bzw. die Bürgermeisterin **Elif Eralp** (Linke). Der Spandauer Wegner müsste dann sein Büro für einen Niedersachsen, Oberpfälzer oder eine Bayerin räumen. So ist das mit den Migranten.

Auch in den nächsten Jahren finden natürlich Wahlen statt. 2027 in **Nordrhein-Westfalen** und **Schleswig-Holstein**. **Hendrik Wüst** und **Daniel Günther** müssen sich nach derzeitigem Stand keine Sorgen um den Verbleib in ihren Ämtern machen. Aber die FDP. In beiden Bundesländern liegt sie bei vier Prozent.

2028 dürfte nach Lage der Dinge das Jahr sein, in dem sich die FDP von der politischen Bühne in Deutschland verabschiedet. **Andreas Bovenschulte** könnte seine Bremer Koalition aus SPD, Grünen und Linken fortsetzen. Für **Boris Rhein** in Hessen könnte es für Schwarz-Rot sehr knapp werden. Für die FDP spielen Koalitionsfragen dann keine Rolle mehr. Letzte Fahnenträgerin der FDP bliebe dann **Marie-Agnes Strack-Zimmermann**. Tja.

Was noch?



Foto: Bundesrechnungshof/Henning Schacht

Die Rubrik müsste heute eigentlich heißen: „Was macht...?“ **Klara Geywitz**, ist seit dem 19. März Vizepräsidentin des Bundesrechnungshofs, auf dem Foto mit Präsident **Kay Scheller**, der sagt: „Wir liefern Fakten für Politik und Verwaltung. Dort kennt sich Frau Geywitz bestens aus.“

Klara Geywitz war von 2021 bis 2025 Bundesbauministerin. In einer von **INSA** für **BILD** durchgeführten Befragung hatte Geywitz einen Zufriedenheitswert von 16 Prozent, ihre Nachfolgerin **Verena Hubertz** aktuell nur zehn.



Foto: privat

Ob Frau Geywitz morgens mit der U-Bahn zur Arbeit fährt oder einen Dienstwagen hat, wissen wir nicht. In Berlin zumindest hat schon vor über 20 Jahren das Abgeordnetenhaus den Dienstwagen für die Präsidenten des Landesrechnungshofs gestrichen.

Führe Frau Geywitz in Bonn mit der U-Bahn, kann sie die Station, an der sie aussteigen muss, kaum verfehlen, denn sie heißt „Bundesrechnungshof/Auswärtiges Amt“. Es sieht so aus, als wäre Bonn noch Hauptstadt. Wirft man einen Blick auf die Liste der Ministerien, die in Bonn ihren Hauptsitz haben, kommt man aus dem Staunen nicht raus. Sechs Ministerien haben ihren ersten Dienstsitz in Bonn und in Berlin lediglich eine Filiale, in der sich allerdings die Minister aufhalten. Alle anderen Ministerien, die in Berlin ihre Zentrale haben, verfügen dennoch über einen Zweitsitz in Bonn. Warum? Die Liste weiterer Bundesbehörden in Bonn ist schier endlos, siehe den folgenden Link.

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Bundesbeh%C3%B6rden_in_Bonn



Jahrzehnte lang, während der Teilung, war eigentlich Konsens, dass Berlin nach einer Wiedervereinigung, quasi automatisch, Hauptstadt wird. Den Titel machte Berlin auch niemand streitig. Aber der Sitz der Regierung sollte in Bonn bleiben. Überall wurden diese Auf-

kleber in den Ministerien an die Türen geklebt. Es bedurfte eines Gesetzes, dass Berlin nicht nur formell Hauptstadt, sondern auch Regierungssitz wird. Die Abstimmung am 20. Juni 1991 fiel mit 338 zu 320 Stimmen sehr knapp aus. Es dauerte bis 1999,

ehe der Umzug abgeschlossen war. Wobei es sich um einen Teilumzug gehandelt hat.

Formal ging Berlin als Sieger vom Platz. Bonn hat, außer den Status, aber nicht verloren, ganz im Gegenteil. Unsere Zweithauptstadt, die das Kfz-Kennzeichen BN immer als „Berlin Nebenstelle“ bezeichnete, kann sich nicht beschweren. Und auch der Bundesrechnungshof hat seinen Hauptsitz in Bonn und in Berlin und Potsdam nur Nebenstellen.

Auch andere Bundeseinrichtungen bleiben erhalten. So ist der Sitz des Bundeskanzlers, das Palais Schaumburg, nach wie vor in Staatsbesitz und wird auch vom Bundeskanzleramt genutzt. Derzeit finden allerdings Renovierungsmaßnahmen statt. Der berühmte Kanzlerbungalow wurde schon restauriert und im November 2025 fertiggestellt. *Er ist nun ein geschütztes Denkmal der Nachkriegsmoderne und kann durch die Stiftung Haus der Geschichte im Rahmen von Führungen besichtigt werden.* Auch die Villa Hammerschmidt in Bonn ist nach wie vor Zweitsitz des Bundespräsidenten. Diese Doppelstrukturen verschlingen jährlich Millionen Euro. Der Istzustand dürfte jedoch festgeschrieben sein. Alle Versuche, Berlin als einzige Hauptstadt mit allen Ministerien zu etablieren, sind bislang gescheitert.

Noch was?

Ja, viel zu viel. Man weiß nicht mehr, worüber es sich lohnt, aufzuregen. Die Kriege dauern an und BILD meldet „Hochexplosive Enthüllung über Modschtaba Chamenei“, den neuen Chef des Iran, den noch niemand live gesehen hat. „Neuer Ober-Mullah soll schwul sein“, schreibt BILD. Eine Nachricht, auf die die Welt gewartet hat.

Vermutlich hat sich der neue Machthaber irgendwo verbuddelt, denn Israel räumt einen Führer nach dem anderen ab. Aber, das Regime ist wie die Schlange Hydra. Schlägst Du einen Kopf ab, wächst sofort ein neuer nach.

So scheint es auch mit den militärischen Möglichkeiten des Iran zu sein. Ständig wird verkündet, dass die Marine beseitigt worden sei, auch eine Luftwaffe gibt es nicht mehr, was den Iran nicht daran hindert, Raketen und Drohnen auf seine Nachbarn abzuschießen. Wie lange will sich Trump noch von Netanjahu vor sich hertreiben lassen? Und in Europa verhindert die menschengewordene Gulaschkanone Orbán, dass die Ukraine dringend benötigtes Geld bekommt. Die Hoffnung der EU, dass die Ungarn ihn am 12. April abwählen könnten, wird sich vielleicht nicht erfüllen. Kommen Sie gut durch die KW 13.

Ed Koch